

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Theil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 5. Juli 1901 (Nr. 152) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 12 „Oesterreichische Verkehrs-Zeitung“ vom 16. Juni 1901.

Nr. 26 „Bolschtrubine“ vom 27. Juni 1901.

Nr. 6 „Ave Maria“ vom Juli 1901.

Nr. 145 „Edinost“ vom 27. Juni 1901.

Nr. 8371 „L'Independente“ vom 28. Juni 1901.

Nr. 4 und 5 „Studentský Sbornik“, Juni 1901.

Nr. 26 „Lounské Hlasy“ vom 29. Juni 1901.

„Das Banner der Freiheit. VI. Jahrgang des Evangeliums“, von Gottfried Schwarz, 64. Heft, April 1901. Die Tyrannei der Reichte und 65. Heft, Mai 1901. Evangelische Reichsbücher. Heidelberg. Selbstverlag des Verfassers, und die Flugchrift: „Kirche und Spiritualismus. Drittes Flugblatt. 1. Aufl. Druck von C. W. Bollath, Leipzig.“

Sechs Ansichtspostkarten von Grimme & Hempel, Act.-Ges. Leipzig, Serie 503, und zwei Pariser Ansichtspostkarten, gezeichnet von Co. III 448 und 39.

„Vlast“ vom 1. Juli 1901 (Berlin).

Nr. 177 „Naprzód“.

Nr. 159 „Il Popolo Istriano“, Pola vom 29. Juni 1901.

Die in Newyork erschienene Druckchrift: „Mezinárodní knihovna. Číslo 17. Podvratné Procházky od Adolphe Rette. Vydáno skupinou Bezládi, New-York 1901.“

Nichtamtlicher Theil.

Delhannis und das griechische Cabinet.

Athen, 29. Juni.

Der Führer der Opposition, Herr Delhannis, hat soeben eine politische Rundfahrt im Lande abgeschlossen. Er besuchte die Provinzstädte Agrinion, Arta, Starvassara, Tripolis und Kalamata. Ueberall hielt er lange Reden, in welchen er das wirtschaftliche Programm der Regierung bekämpfte, das nach seiner Ansicht weit davon entfernt ist, sich der finanziellen Lage des Landes anzupassen. Ueberall tadelte er die neue administrative Eintheilung und die Vergrößerung der Anzahl der Gerichtshöfe erster Instanz und erklärte sich gegen das Gesetz über den Armee-Oberbefehl, welches er als verfassungswidrig bezeichnete. Herr Delhannis hob ferner hervor, dass sein eigenes Programm in der Anwendung der strengsten Sparsamkeit, in der Hebung der Landwirtschaft und in der

Entwicklung der localen Industrie bestehe und immer man wieder eine ähnliche oder noch größere Mulde bestehen werde. Er betonte, dass er die Armee- und Flotten-Frage nach Gebühr würdige, aber sich auch hier immer nur von der wirtschaftlichen Lage des Landes leiten lassen werde. Des weiteren gedachte er auch der Thätigkeit der „Ethniké Hetairia“, welche dem Lande so viel Böses zugefügt habe und welche er als das Werk und die Erfindung der seinerzeitigen Opposition betrachtet, die seinen Sturz herbeiführen wollte. Man kann nicht leugnen, dass die Bevölkerung Herrn Delhannis eine freundliche Aufnahme bereitere. Ueberhaupt macht sich in letzterer Zeit in der öffentlichen Meinung ein Umschwung zu seinen Gunsten bemerkbar; wenn man ihm auch noch immer vorwirft, dass die Schwäche, welche er gegenüber der „Ethniké Hetairia“ zeigte, die unglücklichen Ereignisse herbeigeführt habe, von welchen das Land betroffen wurde, so zeigt man sich heute doch schon geneigt, ihn mit einem gewissen Wohlwollen zu entschuldigen und die eigentliche Verantwortlichkeit seinen Gegnern zuzuschreiben.

Der Umschwung, der sich zu Gunsten Delhannis' vollzogen hat, findet seine Erklärung zum Theile darin, dass das Land, welches an häufigen Ministerwechsel gewöhnt ist, des gegenwärtigen Cabinettes bereits müde zu werden anfängt; andererseits haben die peinlichen Scenen, welche sich im Schooße des Ministerrathes ereignet haben, das Ansehen der Regierung erschüttert. Außer den bedauerlichen Zwischenfällen, die sich zwischen dem Marineminister und dem Justizminister abspielten, ist es zu einem neuen Streitfalle zwischen dem Marineminister und dem Finanzminister gekommen. Der Rechnungshof hatte sich geweigert, einige Zahlungsaufträge des Marineministers zu ratificieren, indem er dieselben als ungesetzlich bezeichnete. Der Marineminister erinnerte daran, dass ähnliche Zahlungen von demselben Rechnungshofe früher anstandslos bewilligt wurden, beschuldigte die Leitung dieses Amtes der Inconsequenz und gieng noch soweit, zu behaupten, dass die Haltung des Rechnungshofes der Feindseligkeit zuzuschreiben sei, mit welcher einige Mitglieder des Ministeriums ihm entgentreten. Ja, er machte den Finanzminister

direct für die Haltung des Rechnungshofes verantwortlich, trotzdem derselbe auf die vollständige Unabhängigkeit dieser Körperschaft hinwies, welche die Verantwortung für ihre Acte allein trage. Die Blätter kündigen an, dass der Finanzminister, erbittert über die Haltung seines Collegen von der Marine, die Demission desselben gefordert und gedroht habe, dass er selbst aus dem Cabinet ausscheiden wolle, wenn der Marineminister in demselben verbleibe. Die Lage wurde für das Cabinet bedenklich. Finanzminister Simopoulos zählt unter den Deputierten viele Freunde, die sich im Falle seines Rücktrittes sofort von der Regierung lossagen würden, welche dann die Majorität in der Kammer verlieren müßte. Die gleiche Gefahr drohte auch im Falle des Rücktrittes des Marineministers, welcher ebenfalls über eine so große Zahl persönlicher Anhänger verfügt, dass sie wohl imstande sind, die Stellung des Cabinettes zu erschüttern. Der Ministerpräsident befand sich denn auch in einer sehr schwierigen Situation, aus welcher ihn nur sein entgegenkommendes Wesen und sein großer Tact zu befreien vermochten. Allerdings kam auch der König den Bemühungen des Herrn Theotokis, die beiden Minister zu versöhnen, zu Hilfe, und der Zwischenfall gieng ohne ernste Folgen vorüber. Nichtsdestoweniger hat das Ansehen der Regierung Schaden genommen, und die Opposition gewinnt an Boden. Auch die Beförderung der Obersten Kriegsminister Tsamados, Adjutant des Königs Papadiamantopoulos und Dimopoulos zu Generalen bildet in der öffentlichen Meinung noch immer den Gegenstand scharfer Tadel. Man macht geltend, dass Griechenland keine Generale, wohl aber eine Armee und Kriegsbedarf brauche. Die Presse drängt die Regierung, in der Frage der Besetzung der Generalstellen in der Armee, welche unter den verschiedenen Armeecorps selbst soviel Verstimmung erzeugt, endlich eine Entscheidung zu treffen. Die Regierung sucht einen modus vivendi zu finden, welcher nach Möglichkeit sämtliche drei Armeecorps zufriedenstellen soll, aber es ist sehr zu bezweifeln, ob dies erreicht werden kann.

Feuilleton.

Auf dem Rade nach Paris und zurück.

Vom Landes-Wanderlehrer Franz Gombac in Laibach. (Fortsetzung.)

Von Bordeaux, beziehungsweise von Medoc aus wollten wir zum Atlantischen Ocean fahren, mußten aber unseren Plan aufgeben, weil dahin keine geeigneten Straßen führen und der Boden gegen das Ufer hin sumpfig ist. Wir ließen uns daher über die dort sehr breite Gironde von Pauillac nach Blaye überführen.

In Bordeaux verblieben wir zwei Nächte und einen Tag, weil uns das Regentwetter am Weiterfahren hinderte. Wir nützten übrigens die Zeit zur Besichtigung der großen Handelsstadt gut aus und waren auch mit dem bezogenen Hotel ganz zufrieden, was bis hin in den italienischen und französischen Hoteltels der Unreinlichkeit halber nicht immer der Fall war.

Am 8. August schlugen wir den Weg über Angoulême, Poitiers, Tours, Orléans nach Paris (500 km) ein und gelangten am 11. August in die französische Hauptstadt. Unterwegs sahen wir viele Automobilfahrer, die auf den schönen Straßen mit rasender Geschwindigkeit dahinjauzten.

Von Bordeaux bis Tours, dann von Tours über Orléans bis Paris geht die Straße fast schnurgerade, allein da das Terrain von Bordeaux fast bis Orléans wellenförmig ist, führt sie je 5 bis 15 km bergab und auf der anderen Seite wieder 5 bis 15 km bergauf. Passiert man eine solche Mulde, so erblickt

vor sich. Der Bahnkörper jedoch ist durchaus sehr gut und die Gegend von Angoulême, Poitiers gegen Tours und Orléans überaus schön.

Alle die genannten Städte haben eine hübsche Lage und sind mit Parkanlagen, Villen, Palästen, Monumenten und Kirchen geschmückt. Unter letzteren gewährt namentlich die Kathedrale in Orléans einen majestätischen Anblick. Von den Monumenten sind jenes des Präsidenten Carnot in Angoulême und das Jeanne d'Arc-Denkmal in Orléans hervorzuheben.

Von Orléans bis Paris (117 km) verläuft die Straße zwar fast durchaus eben, allein sie ist meist sehr schlecht, mehrere Kilometer absolut unfahrbar. Wie wir übrigens später erfahren, hatten wir nicht den richtigen Weg eingeschlagen; es soll ein anderer, sehr guter Radfahrer-Weg direct von Orléans nach Paris führen.

Wir legten die Strecke so schnell als möglich zurück, denn erstens fuhren wir fast 70 km lang durch lauter Getreidefelder und zweitens war uns das Geld nahezu ausgegangen und wir konnten uns erst in Paris mit anderem versehen.

Was das Wechseln des Geldes anbelangt, soll hier erwähnt werden, dass der Banquier in Angoulême unsere Zehngulden-Banknoten nicht kannte und erst durch Vermittlung eines Postbeamten sich bereit erklärte, dieselben zu wechseln. Allerdings schädigte er uns dabei ganz empfindlich. In Poitiers wieder kostete es uns keine geringe Mühe, dem Wechsel die Ueberzeugung beizubringen, dass uns für eine Zehngulden-Banknote nicht 10 sondern 20 Francs gebühren.

Unser Aufenthalt in Paris dauerte zwei Wochen,

die wir zumeist in der Weltausstellung zubrachten. Das Rad selbst benützten wir in der Stadt sehr wenig, weil der Verkehr zu groß ist. Um in Paris schnell fahren zu können, muß man nicht nur ein sehr sicherer, sondern geradezu ein halber Kunsthändler sein. Radfahrerunfälle gibt es übrigens sehr selten; kommt ein Radler in die Klemme, so lehnt er sich einfach an den daneben fahrenden Wagen, um sich dann, ins Freie gekommen, loszulassen und eiligt davonzurennen.

Von Paris machten wir an einem Sonntage eine Partie nach der großen Hafenstadt Le Havre am Atlantischen Ocean, waren aber sowohl mit der Fahrt als auch mit der Stadt wenig zufrieden.

Am 24. August nachmittags um 4 Uhr verließen wir Paris und gelangten gegen Abend nach St. Germain (52 km). Von hier aus brachte uns das Rad über Dormans, Epernay, Nancy an die deutsche Grenze, die wir am 27. August früh bei Baon überschritten. Die Straße war fast durchwegs gut und die Fahrt, mit einigen Ausnahmen, angenehm, weil man einerseits abwechselnd durch ausgedehnte Weingärten, Obstanlagen, Gärten, Waldungen, Wiesen etc. fährt und weil andererseits das Klima angenehmer als in Süd- und West-Frankreich ist.

Unter den Städten wären insbesondere Epernay und Nancy zu erwähnen. In ersterer gibt es berühmte Champagner-Fabriken, die zu billigen Preisen einen thatächlich ausgezeichneten Champagner erzeugen; Nancy besitzt eine reizende Lage, ist sehr schön, modern gebaut. Das große von einem kostbar vergoldeten Gitter umschlossene Monument des Stanislaus Leszczyński daselbst ist eine Sehenswürdigkeit.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. Juli.

Wie man aus Cetinje schreibt, sollen die Arbeiten der österreichisch-montenegrinischen Commission für die genaue Feststellung mehrerer Punkte der Grenzlinie so weit gediehen sein, dass der Abschluss nahe bevorsteht. In dem Berichte des montenegrinischen Bevollmächtigten, Herrn Tatar, der dies ankündigt, wird dem entgegenkommenden Verhalten des österreichischen Delegierten, Dr. Mahkovey, lebhafteste Anerkennung gezollt.

Die Affaire Rimler-Ugron wird vom „Journal de St. Petersburg“ mit folgenden Bemerkungen abgefertigt: „Die Affaire Rimler-Ugron dürfte ohne Zweifel noch einige Zeit den Gegenstand von Polemiken bilden; aber die ganze Sache wird in Vergessenheit gerathen, wie man die Erinnerung an so viele Persönlichkeiten verliert, die insolge eines Zufalles einigen Lärm verursacht haben. Herr Rimler ist einer derjenigen, die ihre Viertelstunde hatten, in der sie in aller Mund waren; aber die unbedeutende Spur, die seine Action zurücklassen wird, ist wohl geeignet, wieder einmal zu zeigen, dass die Politik nicht gemacht wird von den unendlich Kleinen und dass es in dieser Welt andere viel ernstere Factoren gibt, um den Gang der Geschichte zu regeln, als die Belleitaten oder die Träumereien von Personen, welche weder hinreichendes Urtheil besitzen, um Entwürfe zu machen, noch die Autorität zum Handeln.“

Die französische Regierung hat vor einiger Zeit der Kammer mehrere Gesetzesentwürfe unterbreitet, die den Bau eines Verbindungscanales zwischen dem Mitteländischen Meere und dem Atlantischen Ocean bezwecken. Der Marine-Ausschuss, dem diese Vorlagen zugewiesen worden, hat nun auf Antrag seines Berichterstatters beschlossen, ein Subcomité von neun Mitgliedern zum Studium der bestehenden großen Canalbauten ins Ausland zu senden. Dieses Subcomité wird seine Reise nach Abschluss der Generalrathswahlen antreten und sich zuerst nach Liverpool und Hull begeben; von letzterer Stadt wollen die Reisetheilnehmer über Hamburg durch den Kaiser Wilhelm-Canal nach Kiel fahren und auf der Rückreise den Dortmund-Ems-Canal und die bei demselben in Verwendung stehenden Hebewerke für Schiffe besichtigen, da solche auch bei den neuen französischen Canälen in Anwendung kommen sollen. Die Rückkehr der Commission nach Paris wird in den ersten August-Tagen erwartet.

In Belgien wird gegenwärtig eine Aeußerung vielfach erörtert, die einer der Socialisten-Führer, Abg. Anseele, jüngst in der Repräsentanten-Kammer gethan. Anseele, der auch Leiter des Genter Blattes „Booruit“ („Vorwärts“) ist, versicherte nämlich, seine Partei würde nicht zögern, in einem etwaigen anticlericalen Ministerium ein Portefeuille aus den Händen des Königs anzunehmen. Auf manchen Seiten mißt man dieser Erklärung große Bedeutung bei, da sie nicht bloß einem Aufgeben des bisherigen revolutionären und antimonarchischen Standpunktes der socialistischen Kammerfraction

gleichkomme, sondern auch das seit Jahren vergeblich erstrebte Bündnis aller liberalen und fortschrittlichen Parteien zur Bekämpfung der herrschenden conservativen Majorität ermöglige.

Mit Bezug auf die den Oberprocuror der russischen heiligen Synode Pobedonoscev betreffenden Gerichte erhält die „Pol. Corr.“ aus St. Petersburg von einem durchaus verlässlichen Gewährsmanne folgende Mittheilung: Obgleich man nicht behaupten kann, dass die Stellung des Oberprocurors Pobedonoscev ernstlich erschüttert sei und sich die Nothwendigkeit seiner Ersetzung durch eine andere Persönlichkeit ergeben würde, ist es doch eine Thatsache, dass sein Einfluss nicht mehr der gleiche ist wie früher. Der Unterschied zwischen Vergangenheit und Gegenwart ist für ihn in dieser Beziehung sehr fühlbar. Wenn man sich überdies vor Augen hält, dass Herr Pobedonoscev schon in sehr vorgerücktem Alter steht, wird man begreifen, dass er sich mit dem Geiste, der in den neuen leitenden Kreisen der inneren Politik Russlands herrscht, nicht mehr ganz im Einklange befindet.

Eine alte Streitfrage der an Afrika interessierten Mächte ist jetzt gelöst worden. Im Jahre 1894 hatte England das im Centrum des genannten Welttheiles gelegene Gebiet Vahr-el-Chafal dem Könige Leopold von Belgien auf Lebzeiten zur Verwaltung unter der Bedingung überlassen, dass es hiefür seitens des Congo-Staates eine Gebiets-Entschädigung am Tanganyika-See erhalte. Gegen diese Gebietsabtretung erhoben jedoch Deutschland und Frankreich Einspruch, so dass sie unterbleiben musste. Unter solchen Umständen hielt sich England auch nicht weiter an den Vertrag gebunden und hob ihn jetzt durch die Wiederbesetzung des abgetretenen Gebietes auf. Die zu Ende des vorigen Jahres von der Sudan-Regierung ausgesendete Expedition Sparkes hat in Meshra-er-Ref und an anderen Punkten starke Militärposten eingerichtet. Auf den Posten Kero, den die Belgier am linken Ufer des Nil-Flusses gegründet haben, verzichteten die Engländer, da er an der nördlichsten Spitze des Congo-Staates gelegen ist.

Tagesneuigkeiten.

— (Eingräßliches Drama) spielte sich dieser Tage in Groß-Obendorf ab. Der Sohn eines dortigen Landwirthes tödtete durch einen Steinwurf den Hund seines Lehrers. Der Vater des Knaben versuchte die Sache gütlich beizulegen und erklärte sich bereit, den Hund zu bezahlen, blieb darauf jedoch ohne Antwort. Am anderen Tage erhielt der Knabe von dem Lehrer eine derart unmenschliche Züchtigung, dass er von dem Vater, der inzwischen benachrichtigt worden war, leblos der unglücklichen Mutter zugetragen wurde. Diese, von dem Anblide heftig erschrocken, stürzte todt zu Boden. In wahn sinniger Aufregung ergriff der hartgeprüfte Mann eine Axt, lief zu dem Lehrer, spaltete ihm den Schädel und erhängte sich dann selbst.

— (Eine Pariser Sommerhochzeit.) „Heiß“, allzu heiß gieng es bei einer Hochzeitsfeier zu, die jüngst in einem kleinen Pariser Gasthause stattfand. Das jungverheiratete Paar, ein Kupferarbeiter und eine niedliche Wäscherin, hatte sich mit den Gästen frohgelaunt an die Tafel gesetzt. Wegen der enormen Hitze entledigten sich schließlich die Männer ihrer Röcke und Westen, während die Damen bald nicht minder sans gene einhermarschirten.

um aufgenommen zu werden. Warten Sie ein paar Jahre. Wenn Ihre Gesundheit unterdessen fester geworden ist und Sie noch den wirklich unbezwingbaren Wunsch, Schwester zu werden, in sich fühlen — dann melden Sie sich getrost. Jetzt dürfen Sie aber nicht mehr sprechen. Ein andermal reden wir weiter über diese Sache.“

Frau Häuptling brachte eine grünbeschrimte Lampe herein. In leisem Tone fragte sie nach Käthes Befinden und freute sich, als diese ihr selber eine günstige Antwort gab. Dann gieng sie wieder hinaus. Der Arzt hatte ihr noch bei seinem Fortgehen empfohlen, die Kranke nicht durch Sprechen aufzuregen.

Als die Thüre sich hinter der freundlichen Frau geschlossen hatte, versuchte Käthe zu schlafen; aber das wollte ihr trotz aller Schwäche und Mattigkeit nicht gelingen.

Wie ein Chaos durchwogte es ihr Hirn. Wie würde sich nun ihre Zukunft gestalten? Wie würde alles werden — so ganz anders, als wie sie es sich geträumt hatte?

Während Käthe so dalag und grübelte und sann, giengen ihr wieder die Worte ihrer gütigen Pflegerin durch den Kopf.

Eine Dame ihrer Bekanntschaft! Das konnte nur Frau von Langfeld sein — die einzige Dame, die sie kannte und die, was dieses Anerbieten anbelangte, in Betracht kommen konnte. Aber obgleich Frau von Langfeld immer sehr lieb und gütig zu ihr gewesen war, konnte Käthe sich mit dem Gedanken, in ein abhängiges Verhältnis zu der Dame zu treten, doch nicht recht befreunden. Vielleicht war es nur ihre Krankheit, ihre Schwäche, die durch die bloße Vor-

Der intime Charakter, den dadurch das Fest annahm, Verbindung mit dem süßen Weine, der den Hochzeitsgästen in den Kopf gestiegen sein mochte, erregte bald eine von Fröhlichkeit, die anscheinend nur der jungen Frau den Spafs gieng. Als einer der Gäste allzu zärtlich zu sie wurde, schleuderte sie kurz entschlossen dem Zubringling eine Wasserflasche an den Kopf, was der Angegriffene mit einem ganz ungebührlichen Gesichte, nämlich mit einem Ohrfeige, beantwortete. Daraus entstand schließlich eine gemeine Schlägerei, der erst durch die Intervention der Polizei ein Ende gemacht wurde. Die junge Ehefrau war zugerichtet worden, dass sie ins Hospital geschafft werden musste.

— (Wie man heutzutage die Welt o b e r t), wird durch ein Telegramm aus Newyork erstgemacht, das folgenden Inhalt hat: Newyork, 4. Juli. „Francisco Chronicle“ veröffentlicht eine Depesche aus Coma, wonach von Interessenten, die mit der Northern Railway in enger Verbindung stehen, bestimmt erklärt wird, dass die G. P. Morgan-Gesellschaft die Northern-Pacific Steamship Company und die Washington- und Alaska Steamship Company angekauft habe. Hiedurch habe Morgan mit der Vahland-Linie von Newyork nach London, der Linie von London nach Yokohama, der Northern-Pacific Linie von Yokohama nach Tacoma und der Northern-Pacific und Erie-Eisenbahnlinie von Tacoma nach Newyork ein vollständig abgeschlossenes Bahnsystem rund um die Erde gesichert. — Herr Morgan hat um den Erdball eine Reise gelegt, ein Mensch umschließt mit seinem Besitz ein Gebiet, mit dem sich kein Weltreich zu messen vermöchte. Da er nur die Bahnen besitzt — das Wörtlein „nur“ nimmt sich hier sehr hübsch aus — entgeht er den Sorgen der Politik, die ihm das Reich selbst mit den verschiedenen Nationen die darin wohnen, bereiten würde. Er kann also ganz ungestört „liegen und besitzen“. Gewiss ist er der erste Mensch, der eine Reise um die Erde auf seinen eigenen Bahnen machen könnte. Das brachte selbst Mr. Phileas Fogg zuwege.

— (Die stirkende Loreley.) Im Fremdenbuch des Hotels Schneider in St. Goar, wo die Automobillisten am 25. Juni durchkamen, steht seit jenem Tage folgendes köstliche Gedicht:

Ich sitz auf meinem Felsen
berräuchert und verbräut
und halte unterm Staubtuch
mein goldnes Haar verstedt.

Schon nimmt am Strom kein Ende
das Stöhnen und Gefauch
der Dampfer und Eisenbahnen,
ihr Lärm, ihr Stant und Rauch.

Da nun die Autofezze
auch noch verstärkern den Rhein,
so stell ich bis auf weiteres
mein Rämmen und Singen ein!

Frau Loreley, geb. Heintz
St. Goar, 25. Juni, am Tage der Automobil-Fahrt Paris-Berlin.

— (Arabische Unterscheidung.) Ein Araber reisender erzählt, er habe in einer Stadt des Orients Morgens die Blumen vor seinem Fenster begossen und wohl des Guten zu viel gethan, denn ein Wasserstrahl ergoß sich hinunter auf die Straße und gerade einem Araber ins Gesicht, der faul hingestreckt der Ruhe pflegte. Ein braune Mann sprang wüthend auf, schaute nach dem Fens empör, von welchem der Weiße sich etwas zurückgezogen hatte, und rief, da er niemand erblickte, mit Emphase auf: „Bist du ein alter Mann, so verachte ich dich! Bist du ein altes Weib, so verzeih' ich dir! Bist du ein junger Mann, so verfluche ich dich! Bist du eine Jungfrau, so danke ich dich.“

stellung einer solchen Perspective ein so unbehagliches Gefühl in ihr hervorrief; erst spät verfiel sie in einen unruhigen, traumerfüllten Schlaf.

In den nächsten Tagen besuchte Frau von Langfeld Käthe, deren Genesung nun schon soweit vorgeschritten war, dass sie auf kurze Zeit aufrecht in den Kissen sitzen konnte. Frau Helene brachte der Kranken einige Rosen und plauderte eine Viertelstunde mit ihr, ohne ihres Planes mit einer Silbe zu erwähnen. Erst einige Wochen später, als Käthe wieder die meiste Zeit des Tages auf sein konnte, kam sie während eines Besuches bei der jungen Neobaltescentin darauf zu sprechen.

„Ich nehme Sie mit nach Hamburg, liebes Kind“, sagte sie in einem so selbständigen Tone, als sei es keine Widerrede von vornherein ausgeschlossen. „Bei mir werden Sie es leichter haben und sich bald ganz erholen. Ich erfülle damit einen Wunsch Ihres Freundes, des Herrn Doctor Weipert — einen Wunsch, den ich selbstamer- und glücklicherweise mit meiner eigenen Absicht deckt. Ich hatte mir nämlich vorgenommen, Ihnen mein Haus als Zufluchtsstätte anzubieten; Sie hätte der directen Aufforderung meines langjährig bekannten Freundes dazu nicht erst bedurft. Nicht wahr, Sie kommen doch gern zu mir?“

Käthe neigte bejahend den Kopf. Der Wunsch ihres Beschützers beseitigte mit einem Schlage alle Zweifel und Bedenken in ihr. Was er wollte und was gut befand, musste natürlich auch für sie gut sein.

„Ich glaube gar, Sie fürchteten, Doctor Weipert könnte ärgerlich sein, wenn Sie Ihre Studien an dem Nagel hängen, Sie thörichtes Kind!“ fuhr Frau Helene freundlich scherzend fort. „Was denken Sie mir

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sandor.

(54. Fortsetzung.)

„O!“ seufzte Käthe leise, und ein paar große Thränen rollten über ihre blaffen Wangen.

Die Schwester strich liebevoll über das wellige Haar der jungen Kranken.

„Nur nicht verzagen!“ sagte sie tröstend. „Der liebe Gott verlässt niemand, der auf ihn vertraut, und wenn uns seine Wege und Rathschlüsse auch oft wunderbar erscheinen, so führen sie doch immer zu unserem Heile und zu unserem Besten. Für Sie ist schon in anderer Hinsicht gesorgt. Eine Dame Ihrer Bekanntschaft will Sie in ihrem Hause aufnehmen und Ihnen die Stellung einer Gesellschafterin bei sich geben. Das ist jedenfalls für Sie besser.“

Käthe schwieg. Ihre Schwäche verhinderte sie am raschen, logischen Denken.

„Ich hätte einen anderen Wunsch!“ sagte sie endlich. „Ach, Schwester, wenn Sie mir behilflich sein wollten, ihn zu verwirklichen!“

„Der wäre?“ forschte die Pflegerin gütig.

„Wenn ich nicht Lehrerin werden kann, möchte ich Schwester werden wie Sie! Einen anderen Beruf mag ich nicht!“

Die Diaconissin lächelte.

„Zu unserem schönen, aber nicht leichten Berufe bedarf es vor allem einer festen Gesundheit, eines für Strapazen und Anstrengungen aller Art gestählten Körpers. Außerdem sind Sie noch zu jung, liebes Kind,

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Verbot des Spieles in ausländischen Lotterien.) Dem Finanzministerium ist laut Erlasses vom 20. Juni 1901, Z. 33.444, zur Kenntnis gelangt, daß sich die Fälle bedenklich mehren, in welchen von einigen Amsterdamer Losunternehmungen, so insbesondere der „Holländischen Creditbank“, der „Commerce-en Creditbank“ (Zohann-Leidete) und der „Internationalen Wechsel-Effectenbank“ (A. Steenten) namentlich in den Kreisen der ärmeren Bevölkerung durch Vorpiegelung verlockender Gewinn-aussichten theils directe Abnehmer für die Lose ihrer Unternehmungen, theils Agenten zum Absafe von sogenannten „Mitgliedsurkunden“ zu finden versucht wird, auf Grund welcher ein Antheil an den Gewinnchancen von bestimmten Gruppen größtentheils ausländischer Serienlose gegen Ratenzahlungen erworben wird. Da sich, abgesehen von dem betrügerischen Treiben dieser Losunternehmungen auch das Spiel selbst als ein verdachtswürdiges im Sinne der Gesetze vom 7. November 1862 R. G. Bl. Nr. 85 und vom 30. Juni 1878 R. G. Bl. Nr. 90 darstellt, wird auf die Verbotswidrigkeit dieser Spiele mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß die Uebertretung der Vorschriften der gedachten Gesetze nicht nur mit dem Verfall der Lose und beziehungsweise Losantheile sowie überhaupt der zur Begründung des Anspruches auf die Theilnahme am Spiele bestimmten Urkunden, sondern auch mit ganz empfindlichen Geldstrafen geahndet wird.

(Stempel.) Das k. k. Finanzministerium hat eröffnet, daß die in Angelegenheit der Krankenversicherung der Arbeiter ausgestellten ärztlichen Zeugnisse nach § 75 des Gesetzes vom 30. März 1888, R. G. Bl. Nr. 30, stempelfrei sind, wenn aus dem Inhalte derselben hervorgeht, daß sie zu oberwähntem Zwecke ausgestellt sind oder ihnen eine diesbezügliche Clausel im Sinne des Absatzes 5 der Vor-erinnerungen zum Tarife des Gebührengesetzes vom Jahre 1886 beigelegt ist.

(Ernennungen im Steuerdienste.) Das Präsidium der krainischen Finanz-Direction hat den Steueramts-Official Johann Fint zum Steuereinnahmer in der IX. Rangklasse, die Steueramts-Adjuncten Jakob Droll und Gustav Kern zu Steueramts-Controlloren in der X. Rangklasse, dann den Feldwebel-Rechnungshilfsarbeiter des k. k. Landwehr-Infanterie-Regiments Klagenfurt Nr. 4 Johann Stiene und den Steueramts-Praktikanten Wilhelm Wolf zu Steueramts-Adjuncten in der XI. Rangklasse ernannt.

(Der krainische Landtag) hält morgen um 9 Uhr vormittags seine X. Sitzung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich unter anderem: Die Begründung des selbständigen Antrages des Abgeordneten Freiherrn von Schwegel und Genossen, betreffend das passive Wahlrecht der Landesbediensteten, Berichte über die Errichtung einer Anstaltsapothek für die Landeswohlthätigkeitsanstalten; über die Voranschläge des Kranken-, Irren-, Gebär- und Findelhausfonds; über die Refundierung des für die Landwehrkaserne in Laibach in den Jahren 1896 bis 1900 zuviel erhaltenen Mietzinses an die Landwehrkaserne-Verwaltung; über Abänderung des gegenwärtig bestehenden Uebereinkommens, betreffend die Bestellung des geometrischen Personales für agrarische Operationen, respective Erstattung dieses Uebereinkommens auf die für die Durchführung von Zusammenlegungen landwirtschaftlicher Grundstücke erforderlichen geometrischen Kräfte; über verschiedene Petitionen; über einige Straßen; über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Regelung der Todtenbeschaugebühren für das Herzogthum Krain, mit Ausnahme der Landeshauptstadt Laibach; über die Beschwerde der Insassen von Strmza, betreffend die Rechnungslegung der Ortsvermögensverwaltung; über die Aufhebung der selbständigen Landesauslage auf gebrannte geistige Getränke; über die

Hauptbilanz des Laibacher städtischen Lotterie-Anlehens pro 1900 und die Voranschläge des Anlehens- und Amortisationsfonds für das Jahr 1901; endlich über den Landtagsbeschluss, betreffend den Erlös für Reben aus der Filialrebschule in St. Weit.

(Feier des siebenzigsten Geburtstages.) Dr. Friedrich Reesbacher wurde am 9. Juli 1831 zu Schwaz in Tirol als Sohn des zu Innsbruck im Jahre 1861 verstorbenen k. t. Bezirkshauptmannes Claudius Reesbacher geboren. Er absolvierte das Gymnasium im Jahre 1847 in Brixen und bezog dann die Universität zu Innsbruck. Als letztere im Jahre 1848 der Kriegsverhältnisse wegen geschlossen wurde, ließ er sich als Tiroler Freiwilligen-Schütze bei der Bruneder Schützencompagnie anwerben und machte den Feldzug, noch nicht 17 Jahre alt, in Ampezzo mit, wo er Gelegenheit fand, sich bei dem am 2. Mai stattgefundenen Gefechte die Zufriedenheit seines Hauptmannes, des nachmaligen Landeshauptmannes von Grabner, zu erwerben. Er ist daher berechtigt, die silberne Tiroler Erinnerungsmedaille vom Jahre 1848 sowie die k. t. Kriegsmedaille zu tragen. — Nach Ablauf des Feldzuges setzte er seine Studien in Innsbruck wieder fort, bezog im October 1849 als Mediciner die Universität in Prag, worauf er die medicinischen Studien an den Universitäten in München und zuletzt in Wien frequentierte und seine Kenntnisse auf den Abtheilungen der Professoren Schuh, Dumreicher und Helm erweiterte, wo er sich als besonders eifriger und begabter Schüler die ser ärztlichen Koryphäen erwies. Er wurde sodann als medicinisch-klinischer Assistent und Secundarius im Spital zu Innsbruck, und zwar unter der Leitung des berühmten Professors Körner, angestellt. Noch vor Ablauf seiner Dienstzeit wurde ihm in Anbetracht seiner begiegenen Ausbildung vom Professor Stoda in Wien der Antrag gestellt, sich als Specialist für Brustkrankheiten in Venedig niederzulassen, wohin er alsbald übersiedelte, sich einen Ruf als Specialist unter den zahlreich daselbst wohnenden Fremden erwarb und infolge seiner an die Gesellschaft der Aerzte in Wien eingesandten wissenschaftlichen Abhandlungen zu deren Mitgliede ernannt wurde. Als infolge des Krieges im Jahre 1859 fast alle Fremden Venedig verließen, stellte er sich dem Kriegsministerium zur Verfügung, welches ihn zum Chef-ärzte des k. t. Truppenspitales im Schlosse Ambras bei Innsbruck ernannte. Dr. Reesbacher leitete dasselbe durch zwei Monate mit solchem Erfolge, daß Seine Majestät der Kaiser ihm die Allerhöchste Anerkennung auszudrücken geruhte. — Nach Auflösung dieses Spitales kehrte er nach Venedig zurück, woselbst jedoch infolge der Nachwirkungen des Krieges der Fremdenbesuch ausblieb, daher Dr. Reesbacher beschloß, die Klärung der Verhältnisse in Italien in einer der nächstgelegenen österreichischen Städte abzuwarten. Er wählte hierzu auf gut Glück Laibach. Da die erwartete Eventualität nicht so bald eintrat, blieb er in letzterer Stadt, wo er sich mittlerweile nach und nach eine zahlreiche Clientel erwarb und sich glücklich verheiratete. Er beschloß, sich daselbst auf die Dauer niederzulassen, umso mehr, als ihm von Seite der damaligen Landschaft die Stelle eines Primararztes am Laibacher Krankenhause sowie die Leitung der Irrenanstalt übertragen wurde. Es gelang ihm, in dieser neuen Stellung die Anerkennung seiner vorgefetzten Behörden sowie die Liebe und Anhänglichkeit der Kranken- und die Achtung seiner Kollegen zu erwerben. Mitten in diese feine Thätigkeit fiel der Krieg vom Jahre 1866, infolgedessen er sich, trotz seiner ausgebreiteten Praxis und den Obliegenheiten des primärärztlichen Dienstes, dem Landescommando zur Verfügung stellte. Dieses übertrug ihm die Leitung des Truppenspitales „Bürgerliche Schießstätte“, welche er zur vollsten Anerkennung des Landes-Generalcommandos durch zwei Monate führte. — Im Jahre 1872 wurde er anlässlich der von dem damaligen Landesauschusse durchgeführten Reorganisierung der Wohlthätigkeitsanstalten in Laibach und Neuausschreibung der Primararztsstelle von seiner bisherigen Stellung als landschaftl. Primararzt enthoben, und so trat er infolge Berufung von Seite des Landespräsidenten Karl von Wurzbach in den k. t. Staatsdienst, und zwar in das Sanitätsdepartement der Landesregierung über, wo er sich, abgesehen von seiner amtlichen Thätigkeit, in vielen anderen Zweigen des öffentlichen Lebens dem Staate, dem Lande, der Stadt, den Mitbürgern, Armen und Bestraften nützlich machte. — Im Jahre 1869 wurde er zum bestellenden Fabrikarzt der k. t. Tabakfabrik ernannt; vom Jahre 1869 bis 1882 bekleidete er auch die Gemeinderathsstelle als thätiges Mitglied, zumal als Vorsitzender im städtischen Gesundheitsrath. Vom k. t. Ministerium des Innern zum Mitgliede des Landes-sanitätsrathes ernannt, wirkte er daselbst vom Jahre 1872 bis 1882 in ausgezeichneter Weise durch seine vielen, mitunter umfangreichen Referate. Mittels Allerhöchster Entschliefung vom 12. Juli 1885 wurde Dr. Reesbacher zum k. t. Regierungsrathe und Landes-Sanitätsreferenten von Krain ernannt; auch wurde ihm anlässlich seiner vielen belobten Verdienste als Staatsbeamte und Arzt von Sr. Majestät dem Kaiser das Verdienstkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen. Gelegenheit seines Ansehens um Uebernahme in den Ruhestand wegen eines anhaltenden körperlichen Leidens wurde er in Berücksichtigung seiner vorzüglichen Dienstleistungen im Jahre 1898 in außerordentlicher Weise mit dem vollen Gehalte und Einrechnung der noch ausstehenden Dienstjahre in den Pensionsstand versetzt. — Es muß noch bemerkt werden, daß Dr. Reesbacher auch für die idealen Güter der Menschheit sich jederzeit mit allen Kräften einzusetzen bereit war und durch jahrelanges Arbeiten an dem Aufschwunge der philharmonischen Gesellschaft in Laibach als Director derselben sowie an dem endlichen Zustandekommen der „Tonhalle“ den wesentlichsten Antheil genommen hat und daher in allgemeiner Anerkennung der großen Verdienste um dieses wirksame Institut zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft ernannt wurde. — Was Dr. Reesbacher an wissenschaftlichen schriftlichen Arbeiten in Broschüren und Fachzeitschriften,

ebenfalls auf dem Gebiete der Poesie und der Redekunst als Verfasser so vieler mit Beifall aufgenommener Festprologe, Gelegenheitsgedichte und Vorträge zc. geleistet, daran erinnern sich gar manche mit Vergnügen. Nach alledem kann der Jubilar auf ein vielbewegtes, der leidenden Menschheit, dem Staate und seiner Familie gewidmetes Leben, während dessen er sich auch des größten Vertrauens und der Achtung seiner Mitbürger und seiner Kollegen erfreute, mit Stolz und Befriedigung zurückblicken.

(Verfügung, betreffend den Verschleiß von essigsäurehaltigen Flüssigkeiten.) Anlässlich einer Anfrage, bei welchem Concentrationsgrade essigsäurehaltige Flüssigkeiten, welche zur häuslichen Herstellung von Speiseessig in Verkehr gebracht werden, unter den im § 15 der Ministerialverordnung vom 21. April 1876, R. G. Bl. Nr. 60, vorgeschriebenen Vorschriften abzugeben wären, hat das k. t. Ministerium des Innern darauf aufmerksam gemacht, daß die verdünnte Essigsäure der österreichischen Pharmatopöe, welche 20 Procent reine Essigsäure enthält, in freiem Handverkauf in Apotheken abgegeben werden darf, wonach der freie Verkehr essigsäurehaltiger Flüssigkeiten, welche nicht mehr als 20 Procent reiner Essigsäure enthalten, keinem Anstande unterliegt. Insofern jedoch dieser Procentgehalt an Essigsäure überschritten ist, fallen solche Flüssigkeiten unter jene chemischen Präparate, bei deren Verkauf die in obbezeichneter Vorschrift bestimmten Vorschriften anzuwenden sind, zumal durch wissenschaftliche Versuche ermittelt wurde, daß Essigsäurelösungen von höheren als 20procentigen Säuregehalte ernste Verätzungen der Schleimhäute mit reactiver Entzündung hervorzurufen geeignet sind.

(Das Vorstands-Comité der Vereinstrankencasse der k. t. nicht-ärztlichen Postbediensteten) in Krain, Küstenland und Dalmatien wählte aus seiner Mitte am 2. d. M. für die weitere Dauer von drei Jahren zum Obmann Herrn Franz Fajdiga, k. t. Postmeister in Soderschitz.

(Der kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein in Laibach) hielt gestern vormittags im großen Saale des „Mestni Dom“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Vereinsdirector, Herr Emerich Mayer, die Generalversammlung eröffnet, den Vertreter der Aufsichtsbehörde, Herrn Magistratsrath Sesek, vorgestellt und den im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitgliedern einen warmen Nachruf gewidmet, wurde sofort zur Tagesordnung geschritten und zunächst der Rechenschaftsbericht der Direction über die Geschäftsführung und den Stand des Vereines pro 1900 genehmigend zur Kenntnis genommen. Der Rechenschaftsbericht constatirt, daß der vorjährige Mahnruf an die Vereinsmitglieder hinsichtlich der finanziellen Misserfolge des Vereines in den beiden Vorjahren 1898 und 1899, nach dem Erfolge des Berichtsjahres zu urtheilen, nicht fruchtlos verlungen ist, was im Interesse des Vereines und seiner Mitglieder auf das lebhafteste zu begrüßen sei. Der Verein hat heuer nicht nur keinen Ausfall an Fondsvermögen, sondern noch eine immerhin nennenswerte Fondsvermehrung zu verzeichnen. Dem in der Generalversammlung wegen seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede ernannten Director-Stellvertreter, Herrn Matthäus Treun, haben die Mitglieder der Direction corporativ ein kunstvoll ausgearbeitetes Ehren Diplom überreicht. Mit Ende 1900 zählte der Verein 597 Mitglieder, und zwar 6 Ehren-, 30 unterstützende und 551 wirkliche Mitglieder und 10 Lehrlinge. Vergütungsansprüche an erkrankte Mitglieder wurden im Berichtsjahre in 144 Fällen angesprochen, und die diesbezüglichen Kosten beliefen sich auf 9234.08 K.; an Beerdigungskosten wurden 416 K. ausbezahlt. Außerordentliche Unterstützungen wurden an neun Mitglieder im Gesamtbetrage von 4135 K. verabsolgt. Das gesammte Vereinsvermögen betrug mit Ende 1899 220.227.62 K., hat sich im Laufe des Jahres 1900 um 4922.84 K. vermehrt und betrug sodann Ende 1900 225.150.46 K.; hievon entfallen auf die Krankenanstalt 90.839.46 K., auf die Unterstützungs-Abtheilung 134.311 K. Die vorstehenden Ziffern sprechen klar genug, welcher Vortheile sich die Mitglieder des Vereines erfreuen. An Spenden sind dem Vereine im abgelaufenen Jahre eingegangen: von der krainischen Sparcasse 600 K., von den Erben nach Herrn Anton Schuster 200 K. und von Frau Apollonia Löhrner 30 K. Allen Wohlthätern und Gönnern des Vereines wurde der wärmste Dank ausgesprochen. — Herr Alfred Lednig berichtete namens des Revisionscomités über die Rechnungsabschlüsse; über dessen Antrag wurde der Direction das Absolutorium erteilt. Außerordentliche Unterstützungen pro 1901 wurden an zehn Mitglieder verliehen, und zwar erhalten zwei Mitglieder zu 50 K. monatlich, sechs Mitglieder zu 40 K. monatlich und zwei Mitglieder zu 30 K. monatlich. Einem in Nothlage gerathenen Mitgliede wurde eine einmalige Unterstützung von 600 K. bewilligt. Der Bericht der Direction über das finanziell-statistische Ergebnis der Vereinskassen in den abgelaufenen 25 Jahren wurde zur Kenntnis genommen und über Antrag des Herrn Klementitsch die weitere Aufnahme auswärtiger Mitglieder mit dem Besatze beschlossen, daß die passiven Filialen Gottschee, Littai und Marburg aufzufordern seien, die Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes ernstlich anzustreben, widrigenfalls die genannten Filialen aufgelöst werden müßten. — In den Revisionsauschuss wurden die bisherigen Mitglieder, die Herren Karl Klementitsch, Alfred Lednig und Urban Zupanec per acclamationem wiedergewählt. Schließlich wurde über Antrag des Herrn Magy der Direction für ihre umsichtige und erspriechliche Thätigkeit der Dank der Generalversammlung ausgesprochen. Da selbständige Anträge der Mitglieder, welche im Sinne des § 43 der Vereinsstatuten wenigstens acht Tage vor der Generalversammlung der Direction schriftlich übergeben werden müssen, nicht vorlagen, wurde sodann die Generalversammlung geschlossen.

Doctor Weipert hat doch gar kein Interesse daran, den sowieso überfüllten Stand der deutschen Lehrerinnen durch Sie um ein neues Mitglied zu bereichern! Er hat doch ausschließlich Ihr Wohlergehen im Auge! Dabei muß es Ihnen ein befriedigender Gedanke sein, sich so bald schon von seinem Beistande zu emancipieren und auf eigenen Füßen zu stehen, kurzum, einer fremden Hilfe zu Ihrem Fortkommen nicht mehr zu bedürfen. Ich werde Ihnen außer vollständig freier Station monatlich 25 Mark geben. Ist Ihnen das für den Anfang genug?"

„O, mehr als genug! Wenn ich nur imstande bin, die Stellung bei Ihnen zu Ihrer Zufriedenheit auszufüllen!“ rief Käthe erglühend.

Frau von Langfeld lächelte. Sie hatte richtig combinirt, indem sie an den Ehrgeiz des klugen, aber noch gänzlich unerfahrenen jungen Mädchens appellirte.

„Sie werden sich bald in die neuen Verhältnisse hineinleben,“ sagte sie. „Ich bin nicht reich. Im Gegentheile, ich muß sehr mit meinen Verhältnissen rechnen und mit meinen Mitteln haushalten. Ich kann mir keine Dienerschaft halten, sondern muß mir meine kleine Wirtschaft selbst besorgen. Da nehme ich denn gewöhnlich ein gebildetes junges Mädchen, das mir gleichzeitig Gesellschafterin und eine Stütze im Hauswesen ist. Ich habe eine sehr bequeme kleine Wohnung, und eine Aufwartung besorgt natürlich die gröberen Arbeiten. Das übrige machen wir gemeinjam. Ihre Unerfahrenheit in häuslichen Beschäftigungen ist kein großer Fehler; ich werde Sie bald anlernen. Wenn Sie nur den guten Willen haben —“

(Fortsetzung folgt.)

(Wahl des Präsidenten der Notariatskammer.) Bei der gestern abgehaltenen Collegialversammlung der Notare Krains wurde Herr Jvan Plantan zum Präsidenten der krainischen Notariatskammer gewählt.

(Aus der Laibacher Diöcese.) Canonische Visitationen und Firmungen zc. werden stattfinden: a) im Decanate Haselbach im Monate August, und zwar: am 24. Einweihung des Grundsteines zum neuen Kirchenbau in Pletterlach, am 25. Feier der Marien-Bruderschaft in St. Barthelma, am 26. Visitation und Firmung in Landstrah, am 27. in St. Kreuz, am 28. in Catez, am 29. in Grobdolina, am 30. in Gurkfeld, am 31. in Weissenstein; im Monate September: am 1. in Bründl, am 2. in St. Geist, am 3. in Buča, am 4. in St. Cantian, am 5. in Telče; b) im Decanate Semitsch im Monate September, und zwar: am 6. in Semitsch, am 7. in Suchor, am 8. in Rabovica, am 9. in Mötting, am 10. in Podzemelj, am 11. in Ablesič, am 12. in Prelota, am 13. in Weinitz, am 14. in Brh, am 15. in Dragatusch, am 16. in Tschernembil und am 17. in Stodendorf. — Zur Wiederbesetzung sind die Pfarren Reifen bei Welbes, Oberseknitz und Gottschee ausgeschrieben. —o.

(Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen abends um 6 Uhr eine ordentliche Sitzung ab. Die Tagesordnung derselben tragen wir morgen nach.

(Stiftung.) Das Curatorium des Landes-Hilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien vertheilt, wie alljährlich, die Interessen des Eisernen Fonds der „Ständigen Stiftung für im Kriege verwundete, Triest und den Provinzen des Küstenlandes und Dalmatiens angehörigen Soldaten.“ Auf diese Stiftung haben sowohl die den obigen Provinzen angehörigen, erwerbsunfähig gewordenen Soldaten. Auf diese Stiftung haben sowohl Gefallener den Anspruch, welche durch deren Verlust ihrer Stütze beraubt worden sind. Die Gesuche sind an den Podesta von Triest, als Präsidenten des Curatoriums, bis Ende August zu richten. —c.

(Abgestürzt.) Herr Dr. Johann Jan, Magistratssecretär i. R., wurde am 5. d.M. nachmittags unter den Felsen der Bratoflja Peč von einem Hirten der Alpe Klek todt aufgefunden. Der Leichnam des Verunglückten wurde vorgestern geborgen und gestern in Görjach bestattet. Das Leichenbegängnis war, wie man uns mittheilt, ein imponantes. Es beteiligten sich daran der Lese- und Feuerwehrverein von Görjach, die Landbevölkerung aus nah und fern, endlich eine Abordnung der Laibacher Magistratsbeamten. Am offenen Grabe wurde ein Trauerchor gesungen. — Dr. Jan war aus einer steilen Höhe, etwa drei Stunden von Görjach entfernt, von 400 Meter abgestürzt; sein Schädel war vollständig zertrümmert.

(Die Jahresversammlung des Lehrervereines Laibach-Umgebung) fand am 4. d. M. in Oberlaibach statt. Der Vereinsobmann, Herr Gregorin, gedachte in warmen Worten der verstorbenen Mitglieder (Hr. Bidic und Oberlehrer Borstnik) sowie des Herrn Hofrathes Jo. Merk. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Trauer von den Sigen. Weiters gedachte der Obmann der Veränderungen in den Schulbehörden, (Landeschulinspector Hofrath Suman, Landeschulinspector Hubad und Landesregierungsrath Kaltenegger). Der Bericht des Vereinskassiers Herrn Oberlehrers Trost wurde genehmigt. In den Ausschuss wurden nachstehende Herren gewählt: Gregorin (Obmann), Javorsek (Obmann-Stellvertreter), Trost (Cassier), Lavtizar (Schriftführer), Papler, Petric und Hr. Pour (Ausschussmitglieder). Nach Eröffnung der Tagesordnung, brachte der Obmann Herr Gregorin ein begeistert aufgenommenes dreimaliges „Slava“ auf Se. Majestät den Kaiser aus. Um 1 Uhr fand im Gasthause Jurca ein gemeinsames Mittagessen statt, zu welchem auch Herr Bürgermeister Jelovsek und andere Herren erschienen. Toaste und Gesangsvorträge hielten die Gesellschaft lange in fröhlicher Stimmung beisammen. —t.

(Krankensbewegung im Kaiser Franz Josef-Spitale in Gurkfeld.) Der Krankenstand Ende Mai betrug 11 männliche und 3 weibliche, zusammen 14 Personen; im Monate Juni wurden 14 männliche und 12 weibliche, zusammen 26 Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten Kranken betrug somit 25 männliche und 15 weibliche, zusammen 40 Personen. Hievon wurden 12 männliche und 9 weibliche, zusammen 21 Personen als geheilt entlassen; gestorben sind 2 Männer und 1 Weib. Mit Ende Juni verblieben 11 männliche und 5 weibliche, zusammen 16 Kranke in Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 488, die durchschnittliche Verpflegungsdauer für einen Kranken 12 Tage. —c.

(Wandervorträge.) Die thierärztlichen Wandervorträge werden im politischen Bezirke Rabmannsdorf für das heurige Jahr an folgenden Orten abgehalten werden als: am 1. September in Wocheiner-Festitz, am 8. September in Bresnig, am 15. September in Lengensfeld und am 22. September in Möschnach. —o.

(Raufhandel.) Am 30. v. M. zechten mehrere Burschen aus Billichberg in Prevet, Gemeinde Billichberg, bis gegen 2 Uhr früh. Auf dem Heimwege geriethen Johann Kostonjavec und Josef Tomc in einen Wortwechsel, wobei ersterer plötzlich das Messer zog und auf letzteren losgehen wollte. Dieser ergriff jedoch einen Holzknüttel und verfehlte seinem Gegner damit mehrere Schläge auf den Kopf, so daß Kostonjavec zu Boden fiel und bewusstlos liegen blieb. Der schwer Verletzte wurde erst am nächstfolgenden Tage von seinem Vater aufgefunden und nach Hause gebracht. —ik.

(Die thierärztlichen Wandervorträge) wurden im politischen Bezirke Laibach Umgebung für das heurige Jahr am 26. Mai in Presta, am 2. Juni in Presser, am 6. Juni in Billichgraz, am 9. Juni in Sanct Marein und am 29. Juni in Oberschischla abgehalten. Die

Vortragsthema wurden mit Bedacht auf die localen Verhältnisse oder auf die Beschäftigung der die Viehzucht treibenden Bevölkerung gewählt: In Presta künstliche Viehzucht, Anpassung, Zuchtwahl, Vererbung, Aufzucht, Hygiene der Thiere, Stall- und Fütterungslehre, Thierkrankheiten mit Inbegriff der Seuchenlehre nebst den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen; schließlich wurden die Gewährsfehler und die Gewährstermine erörtert. — In Presser und in Billichgraz wurden im allgemeinen dieselben Vortragsthema gewählt und dortselbst noch die Behandlung bei öfters auftretenden und schnell verlaufenden Krankheiten erklärt, und zwar dies aus dem Grunde, weil diese Ortschaften weit vom Wohnsitz eines Thierarztes liegen. — In St. Marein und in Schischla wurden die Lehren über rationelle Viehzucht, Vererbung, Aufzucht, Stallhygiene, Fütterung, Auswahl der Thiere, ansteckende Krankheiten und die bezüglichlichen Gesetze behandelt, überall aber auch Demonstrationen über thierische und pflanzliche Parasiten vorgenommen. — Die Frequenz der Vorträge war im allgemeinen eine zufriedenstellende. So erschienen in Presta bei 60, in Presser bei 80, in Billichgraz circa 90, in St. Marein 50 und in Schischla über 50 Zuhörer, welche überall den Vorträgen mit größtem Interesse folgten. —o.

(Circus Barnum & Bailey.) Aus Beuthen (Preussisch-Schlesien), 6. d. M., wird gemeldet: Der amerikanische Circus Barnum & Bailey kam heute nachts mit drei Sonderzügen auf dem hiesigen Güterbahnhofe an. Zwei Züge waren bereits entladen, als der dritte Zug mit voller Geschwindigkeit auf den zweiten anfuhr, welcher in das Güterhaus hineingedrückt wurde. Der Oberstallmeister Smith und ein Kutscher wurden getödtet, sieben Personen verletzt. Zehn dressirte Pferde sind umgekommen. Das Unglück geschah infolge des Versagens der Luftdruckbremsen. —r.

(Erhängt aufgefunden.) In Kreuzberg wurde am 2. d. M. von Holznechten die schon ziemlich verweste Leiche eines beiläufig 40 Jahre alten, unbekanntes Mannes an einem Riemen erhängt aufgefunden. —r.

(Die Kirschenernte in Catez bei Treffen), wo bekanntlich diese Obstgattung stark verbreitet ist, fiel heuer bedeutend schwächer als im vergangenen Jahre aus. Schuld daran trug die langandauernde Kälte im Winter, zufolge welcher viele Knospentriebe erfroren und die Kirschbäume nur wenige Blüten ansetzten. —s.

(Ortsgruppe Laibach des österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereines.) Die Ortsgruppe Laibach des österr. Eisenbahnbeamten-Vereines hatte für gestern nachmittags in den Winteraal des Hotels „Stadt Wien“ eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, um die Neuwahl des Obmannes und des ersten Obmann-Stellvertreters vorzunehmen, da diese Functionäre auf ihre Stellen resignirt hatten. Der bisherige Obmann der Ortsgruppe, Herr Dhm Ritter von Januschowsky, legte eingehend die Gründe dar, welche ihn zur Niederlegung seiner Ehrenstelle bewogen hatten, und erklärte aus entschiedenster, eine Wiederwahl ablehnen zu müssen. — Bei der sodann vorgenommenen Neuwahl wurden die Herren Jvan Svetel zum Obmann, Victor Hrasovec zum 1. Obmann-Stellvertreter, Josef Kosmath zum 2. Obmann-Stellvertreter, weiter die Herren Max Jeglic und Jvan Kolaj in den Ausschuss gewählt. Den abgetretenen Functionären wurde für ihr reichdienstvolles Wirken um die Ortsgruppe der Dank zum Ausdruck gebracht.

(Vereinsfest.) Das gestrige Cyrill- und Methodfest in Oberschischla war vom schönsten Wetter begünstigt und daher auch sehr gut besucht. Der gemischte St. Veiter Chor unter Leitung des Herrn Oberlehrers Zirovnik (26 Sänger und Sängerinnen) trug zumeist bekannte und beliebte Nationallieder mit guter Intonation und Nuancierung vor; die städtische, 23 Mann starke Musik unter dem Herrn Kapellmeister H. Benisek löste ihre Aufgabe sowohl hinsichtlich der Qualität als auch der Fülle des Gebotenen vortrefflich. Den Hauptpunkt des Festes bildete die Rede des Herrn Monsignore Supan, deren Kern in dem Wunsche lag, es möge die Bedeutung und das Wesen des Vereines von den weitesten Kreisen erkannt und der Verein selbst nach Kräften gefördert werden. Der Secretär der Filiale in Oberschischla, Herr Drenik, dankte dem Herrn Festredner und begrüßte sodann die madere Sängerschar, insbesondere deren Lehrer, Herrn Zirovnik, als jenen Factor, der das schöne Fest ermöglichte. — Der Glückwunschsverkehr gestaltete sich sehr lebhaft. Um halb 9 Uhr wurde ein Feuerwerk abgebrannt; gleichzeitig entführten die Rosse des Hausherrn Jakob Matjan den Sängerkhor in sein Heim. — Der Zweck, der Casse des Centralvereines einen bescheidenen Beitrag zuzuführen, wurde dank der Opferwilligkeit der Bewirthe und der Mitwirkenden erreicht.

(Verloren) wurde auf dem Wege von der Franz Josef-Straße durch die Preskren- und Spitalsgasse bis zur Domkirche ein goldenes Armband. — Die Näherin A. G. verlor in der Stadt eine goldene Uhrkette mit Anhängseln. — Desgleichen wurde in der Stadt ein braunledernes Geldtäschchen mit sechs Fünfguldennoten verloren.

(Diebstahl.) Der Anstreichergehilfe A. R., Rosengasse Nr. 35, entwendete Samstag nachmittags dem Schaubudenbesitzer Matthias Stalzer einen größeren Geldbetrag. Der Dieb wurde verhaftet.

(Laibacher deutscher Turnverein.) Das Sommerfest des Laibacher deutschen Turnvereines,

das vorgestern abends im reich geschmückten und festlich beleuchteten Garten der Casino-Gastwirtschaft stattfand, erfreute sich eines zahlreichen Besuches und großen Erfolges. Ein näherer Bericht folgt. — J.

Theater, Kunst und Literatur.

(„Das Wissen für Alle.“) Der Inhalt der 28. Nummer ist folgender: I. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: Prof. Dr. Arthur Biedl: Die Lehre von den Krankheiten. — Dr. M. Kronfeld: Essbare und giftige Pilze. (Schluss.) — Dr. Gustav Walter: Rechtsfragen des täglichen Lebens. — II. Abtheilung. Populärwissenschaftliche Rundschau: H. Müller: Die Bedeutung des Gartenwesens für das Volkswohl. — Neuartige Phonographen. — Notizen. — Vom Büchertisch. — III. Abtheilung. Die Kunst nach der Arbeit: H. G. Wells: Der Krieg der Welten. Roman. — Sport. — Abonnements zu K 2-50 vierteljährlich nehmen die Administration des „Wissen für Alle“, Wien, I., Schulerstraße 20, Buchhandlungen und Zeitungsverkäufe entgegen. Einzelne Nummern in Wien 20 h in der Provinz 24 h.

(„Schule und Haus.“) Die Juni-Nummer dieser Elternzeitung hat folgenden Inhalt: Der fremde Mann. Von Paul Quensel. — Geistige Erziehung: Anna. — Gesundheitspflege: Zur Hygiene des Ohres im Kindesalter. Von Dr. L. Lomka. — Aus der Kinderwelt: Kinderworte. — Gesehliche Bestimmungen: Schüleraufnahmen. — Beurtheilungen: I. Werte für die Jugend. II. Werte für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswertes. Erzählungen: Heidekinder. Von A. Wald-Gabe. — Der Großen für die Kleinen: Der Waldmeister. Von Franz Czsch. — Vogelsimmen. Von Ernestine Berger.

Geschäftszeitung.

(Wiehmarkt in Großgaber.) Auf den am 4. d. M. in Großgaber stattgefundenen Viehmarkt, einen der größten Untertrains, wurden über 1500 Kühe und Ochsen bei 200 Pferde und über 400 Stück Kleinvieh (Schafe und Ziegen) aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich sehr lebhaft, da auch viele fremde Händler aus Steiermark und Tirol und mehrere Laibacher Fleischhauer erschienen waren. Einer der Händler aus Tirol kaufte zwölf Paar prachtvolle Mastochsen aus dem durch seine Mastzucht bestbekanntesten Temenitzthale; dieselben wurden in Rodotendorf verladen und nach Imst verfrachtet. Die Preise für die Ochsen und Kühe waren im allgemeinen hoch, entsprachen aber der Qualität. Das Paar Ochsen wurde mit 600 bis 800 K bezahlt ein Paar besonders schöner Ochsen, die von einem Besitzer in Zagorice bei Catez nach Tirol verkauft wurden, erzielten den hohen Preis von 1280 K. Es waren dies Exemplare, die durch ihre Größe und Stärke die Bewunderung aller Marktbesucher erregten. Auch auf dem Pferdemarkte herrschte lebhaftes Treiben; viele Thiere wurden von Händlern aus Steiermark auf gekauft. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch die zahlreich erschienenen Krämer gute Geschäfte machten; doch einer unter ihnen, ein Eisenwarenhändler, hatte Unglück, da ein schon gewordener Ochse direct in seine Bude hineinrannte, alles zu Boden warf und leider auch den Krämer mit den Hörnern verwundete. Das Thier wurde später, auf einer Wiese grasend, eingefangen. —s.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Fürst Chlodwig Hohenlohe †.

Ragaz, 6. Juli. Der gewesene deutsche Reichslanzler Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst ist in der letzten Nacht in Ragaz, wo er zur Cur weilte, im Alter von 82 Jahren gestorben.

Ragaz, 7. Juli. Prinz Alexander von Hohenlohe empfing gestern Beileidstelegramme von Ihren Majestäten dem Kaiser Franz Joseph, dem Kaiser Nikolaus, dem Könige Victor Emanuel und anderen Fürstlichkeiten, ferner vom Reichslanzler Grafen von Bülow. Die Leiche des verstorbenen Fürsten wird morgen vormittags nach Schillingsfürst überführt werden.

Die Philippinen.

Manila, 6. Juli. Der Philippiner-General Bettermino hat sich mit 1000 Mann und 284 Geschützen den Amerikanern ergeben.

Die Pest.

Petersburg, 7. Juli. Die Commission zur Verhütung und Bekämpfung der Pestepidemie erklärte Constantinopel für pestverseucht.

Petersburg, 7. Juni. Die außerordentliche Gesandtschaft des Dalai-Lamas von Tibet wurde heute in Peterhof vom Kaiser und der Kaiserin feierlich empfangen. Die Gesandtschaft überbrachte bei diesem Anlasse kostbare Geschenke.

Washington, 7. Juli. Der amerikanische Gesandte in Buenos-Ayres bestätigt in einer hier eingetroffenen Depesche, daß daselbst der Belagerungsstand verhängt sei.

Lottoziehung vom 6. Juli.

Wien: 36 17 31 7 61.
Graz: 8 11 18 28 53.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 17,6° und vom Sonntag 17,6°, Normale: 19,4°, beziehungsweise 19,5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

BERÜHMTE PROFESSOREN EMPFEHLEN PICCOLI'S MAGEN-TINCTUR

Gegen Leibesverstopfung als Magenstärkendes, Verdauungsförderndes Mittel. Erhältlich in Apotheken.

In Laibach nur beim Apotheker Piccoli, päpstlicher Hoflieferant.

MEYERS 10 Pfenning-VOLKSBUCHER. Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes...

O diese Dackel! Soeben erschien: Allerlei Lustiges aus dem Leben unserer kleinen krummbeinigen Freunde. Gewidmet allen Dackelbesitzern.

Farben zum Selbstfärben von Stoffen aller Art, Baumwolle, Seide, Leinen, Vorhängen. Marija Jan naznanja v svojem imenu in v imenu svojih nedoraslih otrok...

Course an der Wiener Börse vom 6. Juli 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large table of stock market data with columns for various categories: Allgemeine Staatsschuld, Eisenbahn-Prioritäten, Handbriefe etc., Actien, Banken, etc.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss des Partes.

(2510) C. 291-294/1 Oklic. Pri c. kr. okrajni sodniji v Postojni podali so tozbe zoper nastopne tozence... (2509) C. 166/1 Oklic. Zoper tozence kraj Domžale se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Kamniku...

(2420) 3-3

Präf. 55
6/1.

Rundmachung.

Ein Schreiber wird sofort aufgenommen. Entlohnung 2 Kronen per Tag, Bedingung Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift, finkle, leserliche Handschrift, Unbescholtenheit und Präzision in der gerichtlichen Manipulation.
R. t. Bezirksgericht Krainburg am 28ten Juni 1901.

(2485) 3-2

Rundmachung.

Am 1. t. Staats-Untergymnasium zu Gottschee werden die Aufnahmepriifungen zum Eintritte in die I. Classe am 13. Juli von 9 Uhr an abgehalten werden. Die Anmeldungen hiezu werden am 11. und 12. Juli in der Directions-Kanzlei entgegengenommen. Die Aufnahmewerber haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, den Tauffchein und das Frequentationszeugnis der letztbesuchten Volksschule vorzuweisen und eine Aufnahmestage von 4 K 20 h und einen Lehrmittelbeitrag von 2 K zu entrichten. Gottschee am 3. Juli 1901.

Die Direction.

(2506) 3-1

3. 13.458.

Rundmachung.

In der Gemeinde St. Cantian ist die Stelle einer Bezirkshebamme, welche mit einer Jahresremuneration von 105 Kronen verbunden ist, zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind hieramts spätestens bis zum 20. Juli 1901 vorzulegen.

R. t. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, am 2. Juli 1901.

(2449 a) 2-1

Aviso.

Auf die in der Grazer Zeitung, Grazer Tagespost, Laibacher Zeitung, Klagenfurter Zeitung, im Slovenski Narod, Dsjervatore Trieste und Wiener landwirtschaftlichen Zeitung verlaubliche Rundmachung Nr. 3973 wegen Sicherstellung der Artikel Heu, Stroh, Holz, Kohlen und Coaks, dann theilweise Brot und Hafer für sämtliche Garnisonsorte des dritten Corpsbereiches pro 1901/1902 wird aufmerksam gemacht.

Die näheren Bedingungen können täglich bei den Militär-Verpflegs-Magazinen Graz, Marburg, Laibach, Klagenfurt, Trieste, Pola und Görz von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen eingesehen werden. Die Bedingnishefte für die Aenderung und den Contractauf können bei den bezeichneten Verpflegs-Magazinen gegen Erlag von 8 h per Druckbogen, eventuell auch durch die Post bezogen werden.

Graz, im Juni 1901.

Die k. u. k. Intendantz des 3. Corps.

Freiwillige Licitation von Möbeln und Geschirr

dann Büchern und Zeitungen etc. **Donnerstag, den 11. d. M., Deutsche Gasse Nr. 6, II. Stock.** (2514)

(2513) Eine schön möblierte 3-1

Sommerwohnung

ist in der **Maria Theresien-Strasse 8** vom 18. Juli bis 18. September zu vermieten. — Anzufragen daselbst, I. Stock.

Im Hause **Nr. 20 Römerstrasse** ist mit 1. November d. J. eine

schöne Wohnung

mit vier Zimmern zu vergeben. Näheres in der Kanzlei Ph. Supančič ebendort. (2484) 3-2

«Auf hoher Felsenmauer Wächst manch' ein feines Kraut, Woraus der Vater Klauer Den Edel-Triglav braut.» Infolge seiner aromatischen und naturkräftigen Bestandtheile genießt **Klauer's Alpenkräuterliqueur «Triglav»** den unbestrittenen Ruf als **Appetitregger** und **Magenwürze ersten Ranges**, weshalb eine Flasche davon in keinem besseren Haushalte fehlen soll.

Hauptdepöt bei (2074) 28

Edmund Kavčič in Laibach.

Militär-Vorbereitungs-Institut.

Hauptmann i. P. Fried. Laupp, vormal's von Turner, Linz a. D.

Für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst.

Seit 10 Jahren bewährt, mit über 90 Procent Erfolgen. **Externat** und vorzügliche **Pension.** **Cursbeginn** 1. September und 1. März. Programm gratis und franco. (2394) 14-7

Fussboden-Wichse

für Parket-, Brettel-, lackierte Boden etc.

in unübertroffener Qualität

nach dem Auftragen einen Luft reinigenden, angenehmen Geruch hinterlassend offeriert farblos, licht-, mittel- und dunkelgelb, sowohl offen in jeder Menge, wie auch in Blechdosen à 1/4, 1/2 und 1 Kilo, (387) 23

Adolf Hauptmann Laibach

Petersstrasse 41.



Nähmaschinen- Fabriks-Niederlage.

Preisourante gratis und franco.

Johann Jax, Laibach
Wienerstrasse 17.

Vertretung nur

erstclassiger

Fahrradfabriken.



Vollständige Anleitung

alle Gattungen

Dunstobst, Marmeladen

und **Säfte**

zu bereiten

sowie

frisches

Obst und Gemüse

zu trocknen

und aufzubewahren.

Preis 70 Heller, mit Postzusendung 75 Heller.

Zu beziehen von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.



Man verlange stets den echten

Christoph-Lack

geruchlos, sofort trocknend, dauerhaft.

Bester Anstrich für Fussboden.

Christoph's Spiegel-Glanzwichse

bestes Einlasspräparat für harte Boden. (1102) 10-6

Klebt nicht, schöner glatter, spiegelblanker Boden.

Laibach: A. Stacul; Krainburg: F. Dolenz.

(2425) C. 195/1, C. 196/1 in C. 199/1
1. 1. 1.

Oklic.

Zoper 1.) Marijo Iskra; 2.) Marijo in Urbana Schwab in 3.) Magdaleno Mencinger, roj. Preschl, Luko Mencinger, Josipa Raunig in Ano Mencinger, katerih bivališče je neznano, so se podale pri c. kr. okrajni sodnji v Radovljici po ad 1. Lenki Iskra iz Lepenc št. 34; ad 2. Tomažu Žvab iz Nomena št. 29 in ad 3. Janezu Mencinger iz Bitenj št. 1 tožbe zaradi izbrisa zastaranih zastavnih terjatev in živežnih pravic.

Na podstavi tožeb določili so se naroki za ustne sporne razprave na dan 13. julija 1901, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji, v izbi št. 3.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gosp. dr. Janko Vilfan, odvetnik v Radovljici. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjenih pravnih stvareh na njih nevarnost in stroške, dokler se ti ne oglase pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Radovljici, odd. II, dne 25. junija 1901.

Elegante (2463) 3-4
Wohnung

drei Zimmer mit sämmtlichem Zugehör und elektrischer Beleuchtung, ist vom 1. August an im I. Stock einer im Garten gelegenen Villa, **Karlstädterstrasse 20, zu vermieten.** Jahreszins 300 fl. Badezimmer im Hause. Haltestelle der elektrischen Bahn

Ein vorzüglicher **Secession-Salon**

Stutzflügel

aus Nussbaumholz, in altdeutschem Stil ist **billig zu verkaufen** bei (2491) 2-4
Ferd. Dragatin
Floriansgasse 50.

Darlehen

zu mässigen Zinsen und Raten (nicht unter 1000 K) coulant und discret effectuirt.

Anfragen unter „Darlehen 672“ hauptpostlagernd Wien. (372) 2-3

Für Pensionisten

Durch den Vorstand des Spar- und Vorschussvereines in Kandia bei Rudolfs wert wird ein (2505) 3-2

Secretär

aufgenommen

Beschäftigung nur vormittags. Gefordert wird Kenntnis der slovenischen und deutschen Sprache und gute Handschrift. Cautionsfähige Bewerber, die in der Buchhaltung bewandert sind, werden vorgezogen. Offerten sind zu senden an den

Vorstand des Spar- und Vorschussvereines Kandia.

(2464) 3-3

P. 165/98
31.

Warnung.

Es wird gewarnt, dem minderjährigen **Josef Strehar** in Laibach, Triesterstrasse Nr. 12, irgend ein Darlehen oder andere Wertfachen zu geben, oder ihm etwas zu borgen oder eine Zahlung zu leisten, insbesondere aber mit demselben Kauf- oder Verkaufsverträge abzuschließen, ohne Einwilligung der Vormünder **Herrn Anton Langof** und **Frau Josefine Strehar** und Genehmigung des gefertigten k. t. Bezirksgerichtes.

R. t. Bezirksgericht Laibach, Abth. am 3. Juli 1901.

(2415)

Cg. I. 51/1
1.

Oklic.

Zoper **Jožefa Kobe** iz Vrha pri Dolzu, ki se nahaja neznano kje v Ameriki, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Radolfovem po Janezu Kobe iz Vrha in Franceta Kobe iz Dolza, po dr. Karol Slancu v Radolfovem, tožba zaradi 1400 K. Na podstavi tožbe določil se je prvi narok na dan 12. julija 1901, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodnji, v sobi št. 25.

V obrambo pravic **Jožefa Kobe** iz Vrha pri Dolzu se postavlja za skrbnika gospod dr. J. Schegula, odvetnik v Radolfovem. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Radolfovem, odd. I, dne 27. junija 1901.